

Mit „Eifeler Urmilch“ aus der Krise

Rückzüchtung: Landwirt Christoph Gerden setzt auf Direktvermarktung eines neuen Produkts

VON STEPHAN EVERLING

KREIS EUSKIRCHEN. Seit Wochen sind die Milchviehhalter in Deutschland und Europa auf den Barrikaden. Die niedrigen Preise, die den Erzeugern von den Molkereien gezahlt werden, fordern ihren Tribut. Viele Betriebe geben ganz auf oder satteln um, wie in Ormont, wo Milchbetriebe zu Hühnerfarmen umgebaut werden. Andere wiederum versuchen, sich mit neuen Konzepten unabhängig von den Unwägbarkeiten des freien Marktes zu machen. Zu ihnen gehört Christoph Gerden aus Keldenich, der jetzt in die Selbstvermarktung einsteigt.

Strahlend blinkt das Edelstahlkleid des Milchautomaten, der fabrikneu in einer Holzhütte direkt neben dem Kuhstall auf dem Taubentalerhof von Gerden installiert worden ist. Viel Konkurrenz hat er nicht. Das nächste derartige Gerät steht in Blankenheimerdorf auf dem Hof Berlingen. Doch mit dem, was die Kunden auf dem Hof von Gerden zapfen können, hat er vielleicht sogar deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal. Denn hier fließt nicht die übliche

»Für 18 Cent pro Liter kann ich nicht produzieren.«

CHRISTOPH GERDEN
über den Milchmarkt



Etwa die Hälfte der 140 Kühe von Landwirt Christoph Gerden, so ergab ein DNA-Test, liefert nach dem gezielten Einkreuzen von Fleckvieh in die Holstein-Friesen A 2-Milch. Die verkauft er nun auf seinem Taubentaler Hof per Automat. Til und Kim Arens probierten sie – und sie schmeckte den Kindern. (Fotos: Everling)